

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Rülßen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllsen, Kubichnappell und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk
65. Jahrgang.

Nr. 162.

Bestimmte Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 16. Juli

Haupt-Insertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1915.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltigen Grundzeilen mit 10, für auswärtige Inserate mit 15 Pfg. berechnet, Reklamazeilen 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inserate-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Sonntag, am 17. Juli 1915, vorm. 10 Uhr

sollen im gerichtlichen Pfandraum 1 Schreibmaschine (Lorpedo) mit Tischchen und 41 Flaschen Wein öffentlich versteigert werden.

Lichtenstein, den 14. Juli 1915.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Eine Bekanntmachung der stellv. Generalkommandos XII. Armee-Korps vom 15. d. M., betreffend **Verarbeitungsverbot und Bestandshebung von Seide und Seidenabfällen**, ist in Nr. 160 der Sächsischen Staatszeitung erschienen. Alle Beteiligten werden hierauf hingewiesen. Die betreffende Bekanntmachung liegt in der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.

Lichtenstein, am 15. Juli 1915.

Der Stadtrat.

Nr. 85.

Um festzustellen, wieviel Vorräte an Getreide, Mehl aus der Ernte 1914 sowie Heu aus beiden Ernten 1914 u. 15 noch im Bezirke vorhanden sind, hat am 20. Juli eine nochmalige Bestandsaufnahme durch die Gemeindebehörden mittels Ortslisten stattgefunden.

Alle Angaben sind auf das Genaueste der Wahrheit gemäß zu machen, von deren Richtigkeit sich die Amtshauptmannschaft durch ihre Revisoren überzeugen wird.

Unrichtige Angaben werden auf das strengste bestraft werden. (10 000 M. Geldstrafe oder Gefängnis bis zu sechs Monaten.)

Uebrigens werden nicht angezeigte Vorräte ohne Vergütung enteignet werden. Die Bestandsaufnahme kann sich wie bei der letzten Bestandsaufnahme auf solche Betriebe beschränken, wo größere Vorräte zu vermuten sind und wie sie in § 2 des Reichsgesetzes vom 22. 4. 15. (R.-G.-Bl. S. 241) einzeln aufgeführt sind.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
Holgendorf.

Bekanntmachung.

Das Unternehmerverzeichnis und die Heberolle der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt vom 15. Juli bis 29. Juli 1915 zur Einsicht der Beteiligten in der Gemeindeexpedition aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen bei dem Genossenschaftsvorstande in Dresden A., Wiener Platz 1, anzubringen.

Der ausgeworfene Beitrag ist in voller Summe vorläufig zu bezahlen.
Bernsdorf i. G., den 14. Juli 1915.

Der Gemeindevorstand.

Die Stadt-Bibliothek Lichtenstein.

Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr geöffnet.

Das Wichtigste.

- * Der Kaiser von Oesterreich hat dem General der Infanterie, v. Ehrenthal, der seinerzeit mit der 24. Reserve-Division die Festung Givet eroberte, das Militär-Kreuz 2. Klasse mit Kriegsdekoration verliehen. Major Sale, Generalstabs-Offizier, und Major Kell, 1. Adjutant der Division, erhielten desselben Ordens 3. Klasse. Der Division war österreichische schwere Artillerie zugeteilt.
- * Die griechische Presse verlangt einmütig Maßnahmen gegen die Vergeßlichkeit der griechischen Schifffahrt von Seiten der Engländer.
- * Nach einer Meldung aus Sofia versenkte die russische Schwarze-Meer-Flotte in den bulgarischen Gewässern 4 bulgarische Schiffe, die Petroleum aus Rumänien für Sofioter Kaufleute beförderten. Die bulgarische Regierung fandte eine energische Protestnote nach Petersburg und forderte Entschädigung.
- * Das serbische Kriegsministerium errichtete in Nisch ein amtliches Auskunftsbureau für Kriegsgefangene.
- * „Sera“ berichtet aus Nisch, daß die Serben bedeutende Truppenmengen von der österreichischen Grenze weggenommen haben, um sich an der bulgarischen Grenze zu konzentrieren.
- * Die Mobilmachung der russischen Industrie gilt anscheinend bereits einem neuen Winterfeldzug. Es soll möglichst schnell festgestellt werden, wie weit es möglich ist, der Heeresverwaltung Pelzwerk für die Armee für den bevorstehenden Winterfeldzug zu liefern.
- * Nach einer Meldung des „Ruskoje Slowo“ steht Esosonows Rücktritt bevor. Sein Nachfolger wird Wolkonski, der der Kadettenpartei nahesteht.
- * Das russische Rote Kreuz wurde benachrichtigt, wie aus Petersburg gemeldet wird, daß die deutsche Heeresleitung eine neue Art erfindender Gase anwendet. Die neuen Gase sind dichter und werden leichter vom Winde weggetrieben. Außerdem soll ihre Wirkung noch stärker sein, als die der früheren.
- * Der italienische General Borro ist Dienstagabend von Paris abgereist. Er erklärte mit seiner Reise durch Frankreich sehr zufrieden zu sein.
- * Aus Amsterdam wird berichtet: Das englische Hauptquartier meldet vom 2. Juli: Teile des neuen Heeres, deren Ankunft geheim gehalten wurde, haben jetzt ihre Laufmärsche erreicht.
- * Der englische Munitionsminister kündigte am Dienstag an, es werde eine königliche Verordnung

erscheinen, durch die jeder Streit im Kohlenbezirk von Südwales für Gesetzesübertretung erklärt wird.

- * Das Reutersche Bureau meldet: Staatssekretär Grey wohnte gestern zum ersten Male seit seiner Abwesenheit vom Auswärtigen Amte wieder einem Kabinettsrat bei.
- * Die neueste englische Verlustliste zählt 61 Offiziere und 1261 Mann auf.
- * In Verbindung mit dem Attentat auf den ägyptischen Sultan sind am Dienstag vier junge Leute, darunter ein Rechtsstudent, verhaftet worden.

Erfolgreiche Sturmangriffe in den Argonnen.

Nicht unbekannt sind uns die Argonnenorte, wo deutsche Waffen, wie der gestrige Heeresbericht zu melden wußte, wieder glänzende Siege über den schwer niederzuringenden Gegner davongetragen haben. An die Höhe bei Biemme-le-Chateau am Westrande des Gebirges zwischen Vinarville und Biemme-la-Wille wurde im Herbst vorigen Jahres wochenlang gekämpft, bis unsere Truppen sie am 8. November einnahmen und dabei zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeuteten. Am 11. November unternahm der Feind einen vergeblichen Versuch, uns die Höhe wieder zu entreißen, und auch sein Nachtangriff am 27. April 1915 wurde abgewiesen. Jetzt hat der deutsche Vorstoß dort einen hoch erfreulichen Erfolg gezeitigt! In 1 Kilometer Breite sind die französischen Stellungen erkrümmt, und 138 Gefangene fielen in unsere Hände.

Noch bedeutender ist der Fortschritt, den unsere Tapferen am Ostrand des Argonnenwaldes machten. Bourcuilles liegt auf dem Wege von Varennes nach Neuville. Es sind an dieser Stelle schon sowohl am 10. Dezember 1914 als auch am 18. Februar und 5. April dieses Jahres feindliche Angriffe in unserem Feuer zusammengebrochen. Nunmehr haben die Deutschen die Rolle des Angreifers gewählt und südwestlich des Ortes dem Feinde seine Höhenstellung im Umfange von drei Quadratkilometern entziffen. Die zwischen Bourcuilles und Le Four de Paris gelegene Höhe La Fille morte ist von uns besetzt worden, und die Kriegsbeute ist sehr groß: 51 französische Offiziere und 2530 Mann wurden gefangen, wozu noch mehrere hundert Verwundete kommen, denen wir dieselbe Sorgfalt und Pflege zu-

teil werden lassen wie unseren eigenen Verwundeten, und außerdem nahmen wir zehn Geschütze verschiedener Art und eine Masse von Gerätschaften. Die Stellungen der französischen Artillerie wurden von uns erreicht und etliche feindliche Geschütze unbrauchbar gemacht.

Das sind zwei Siegesmeldungen, über die wir sehr glücklich sein dürfen. Und angesichts dieser deutschen Erfolge laie man nur einmal, was Joffre dem französischen Volke für Berichte vorsetzt. Bei Biemme-le-Chateau, so behauptet er lähn, hätten wir eine Schlavye, sogar eine neue Schlavye erlitten, und was den Kampf bei Bourcuilles anlangt, so hat er wohl schließlich nicht den Mut gehabt, ihn auf dem Papier in eine deutsche Niederlage umzuwandeln — deshalb erwähnt er ihn in seiner Meldung überhaupt nicht. Aber man gewinnt nicht dadurch, daß man die Gewinne des Gegners verschweigt. Mag das französische Volk, durch falsche Nachrichten irreführt, in trügerischen Hoffnungen befangen sein: die Mauer der Deutschen ist undurchdringlich, ja, sie schiebt sich allmählich vorwärts. So ist es deutscher Wille, und so geschieht es, Mögen die Anstrengungen schier schier übermenschlich sein — unsere Heiber sind ihnen gewachsen. Geht es im Osten Hunderte von Kilometern vorwärts, so zählen unsere Fortschritte im Westen freilich oft nur nach ebensowielen Metern, aber die den Franzosen und Engländern abgenommene kleine Strecke wiegt das weite Land, über das die Russen dominieren, völlig auf. Großtaten im Westen wie im Osten. Die Unvergleichlichkeit des Ruhmes für Deutschlands Ehre, wo immer sie leuchten!

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Juli 1915.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Heute nacht wurden abermalige Handgranatengriffe bei der Zuderfabrik Soudes abgewiesen. Die Franzosen sprengten in der Gegend von Troyon (westlich von Craonne) und von Berthes in der Champagne, erfolglos einige Minen. Unser Handgranatenfeuer hinderte sie, sich an den Sprengstellen festzusetzen. In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolge. Nordöstlich von Biemme-le-Chateau wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen. 1 Offizier, 137 Mann wurden gefangen, ein Maschinengewehr und 1 Minenwerfer erbeutet.

Südwestlich Bourzeuilles stürmten unsere Truppen die feindliche Höhenstellung in einer Breite von drei Kilometern, in einer Tiefe von einem Kilometer. Die Höhe 285 (La Fille morte) ist in unserem Besitz. An unversehrten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in unsere Hände. Außerdem wurden 300-400 verwundete Gefangene in Folge genommen. 2 Gebirgsbüchsen, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehre und eine große Menge Geräte wurden erbeutet. Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten 8 Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Trezenberg nordöstlich von Obern heruntergeschossen.

Oberste Seereschiffung.

Arras von den Einwohnern völlig geräumt.

Köln, 15. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Nach einer Meldung aus Calais haben die letzten Einwohner von Arras den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen. Auch der Bischof befand sich darunter. In den äußeren Stadtteilen liegen etwa 80 Wohnhäuser in Trümmer. Auch in der inneren Stadt ist die Zerstörung groß. Das Rathaus ist von mehreren Geschossen getroffen worden, doch wurde mehr Schaden durch Feuersbrünste verursacht. Die Besatzung der Stadt soll sehr zahlreich sein.

Die englische Südwestafrika-Armee nach Flandern?

Kopenhagen, 14. Juli. Der Daily Mail-Berichterstatter in Kopenhagen telegraphiert seiner Zeitung, nach der Okkupation Deutsch-Südwestafrikas werde die ganze Armee der Union unter dem Oberbefehl Bothas an die Front nach Flandern versetzt werden.

Die Reuter aus London meldet, antwortete Botha auf Kitcheners Glückwunsch: „Ich hoffe daß bald viele meiner Männer sich an der großen Aufgabe in Europa beteiligen werden.“

Der See-Krieg.

Eine österreichische Note an Amerika.

Wien, 14. Juli. Der Minister des Auswärtigen richtete an den Wiener Botschafter Amerikas eine Note, worin er Vorstellung erhebt, daß die umfangreiche amerikanische Lieferung des Kriegsbedarfes an England und dessen Verbündete der Neutralität widerspreche, da auch Artikel 7 der Haager Konvention, auf den sich Amerika zur Verteidigung dieses Vorgehens berufe, dem wahren Geiste nach Lieferungen in diesem Umfange und in dieser Einseitigkeit nicht zulasse. Die Regierung Amerikas habe unbefristet ein Recht, Ausfuhrverbote zu erlassen, da die Ausfuhr nur einer der Kriegsparteien zugute kommt. Zur Ermöglichung des Handelsverkehrs Amerikas mit den Zentralmächten würde genügen, dem Gegner die Unterbindung der Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen anzudrohen, falls er den berechtigten Handel in diesen Artikeln zwischen der Union und den Zentralmächten nicht freigegeben wird. Die Note schließt mit der Aufforderung, Amerika möge den Standpunkt dieser Angelegenheit überprüfen. Bryan über Deutschlands Antwortnote.

New York, 13. Juli. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, erklärte Bryan, die Leitartikel über die Antwort Deutschlands stellten extreme Ansichten dar. Er glaube, die Majorität sei lediglich an dem Schutze der amerikanischen Rechte interessiert. Das amerikanische Volk würde alle Schritte des Präsidenten billigen, die er für geeignet halten würde, die Amerikaner aus der Gefahrenzone fernzuhalten oder die Passagiere mit Konterbande, besonders Munition nicht in Verbindung kommen zu lassen.

Kai eine Mine gestochen.

Stockholm, 14. Der schwedische Freimarschallener „Daily“, mit einer Kohlenladung von Furnes Island nach Sundswall unterwegs, ist heute abend außerhalb der Schären auf eine Mine gestochen und gesunken. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 14. Juli 1915. Zwischen Rjemen und Weichsel haben unsere Truppen in der Gegend von Kalowja südöstlich Kolno bei Prasnowitz und südlich von Mlawka einige örtliche Erfolge errungen.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seereschiffung.

1. Russische Sturmangriffe an der besarabischen Front gecheitert. Czernowit, 13. Juli. Weiter und vorgeschritten unternahm nachts die Russen an der besarabischen Grenzfront mit starken Infanterie- und Kavalleriekraften heftige Sturmangriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen. Die Kämpfe währten von 1 Uhr mitternacht bis 3 Uhr morgens. Immer neue Gruppen russischer Soldaten stürmten an. Ganze Reihen von ihnen wurden durch

unser Maschinengewehrfeuer hingemäht. Ueber ihre Leichen stürmten neue Linien vor, aber alle Versuche der Russen wurden mit großen Verlusten für sie abgeschlagen.

Vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juli. Amtlich wird verlautbart: Von Artilleriekämpfen und Scharmüßeln abgesehen, hat sich an der Südwestfront nichts ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Soefer, Feldmarschallleutnant.

Ueberfall einer Alpini-Kompagnie.

Wien, 14. Juli. Ein Zug Tiroler Schützen mit zwei Kanonen überfiel am 9. Juli nach einem Marsche über Gebirgswege das feindliche Lager, nachdem beide Talansgänge besetzt worden waren, und eröffneten das Feuer gegen die Italiener, die über 100 Mann verloren und eilhaft aus dem Tale flohen. Auf Seiten der Österreicher wurde nur 1 Mann verlest.

Eine große Schlacht der Verbündeten auf Gallipoli.

Athen, 14. Juli. Wie aus Mytilene gemeldet wird, soll vorgestern ein großer französisch-englischer Angriff gegen die Stellung der Türken bei Atschi Baba und Krithia stattgefunden haben. Besonders bei Atschi Baba machten die Alliierten große Anstrengungen, welche jedoch ohne ein für sie günstiges Ergebnis blieben.

Vom türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 14. Juli. Der Bericht des Großen Hauptquartiers meldet von der lauffähigen Front: Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten in der Gegend von Arras in den Gefechten der letzten Woche zwischen unseren Truppen und der feindlichen Infanterie und Kavallerie, die mit dem Rückzuge des Feindes endeten, werden auf 2000 geschätzt. Gegenwärtig haben wir über 600 Tote auf der Rückzugstraße des Feindes gezählt.

An der Darbanellensfront versuchte der Feind gestern vormittag bei Ari Burnu noch heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer und unter Schleudern von Bomben gegen unseren rechten Flügel vorzugehen. Der Angriff des Feindes brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich zurück. Ein ähnlicher Angriff gegen unseren linken Flügel wurde ebenso leicht zurückgewiesen. Der Feind stoh in Eile. Ein Teil der Flüchtenden fiel in die Abgründe. Wir erbeuteten eine Menge von Munition, Waffen und Kriegsmaterial.

Bei Seddt ul Bahr griff der Feind am gleichen Vormittag nach heftigem Geschützfeuer, von seinen beiden Flügeln aus und unterstützt von einem Teile seiner Flotte, unseren rechten und linken Flügel an. Er wiederholte dreimal den Angriff auf unseren rechten Flügel. Wir wiesen ihn ab und fügten ihm sehr schwere Verluste zu. Der Kampf auf dem linken Flügel artete in einen Schützengrabenkampf aus und ging ereignislos bis zum Einbruche der Nacht weiter. Wir erbeuteten zwei feindliche Maschinengewehre auf diesem Flügel. Trotz der Verschwendung von ungefähr 6000 Granaten in der heftigen Schlacht und trotz der beträchtlichen Verluste erreichte der Feind nichts.

Der Mordanschlag auf König Ferdinand.

Der Bombenattentatsprozess in Sofia ist wegen der Aufdeckung eines Mordanschlags gegen König Ferdinand ein Vorgang von höchstpolitischer Bedeutung geworden. Gesteigert aber wird dieser in besonderer Maße durch den Umstand, daß der englische Gesandte Bar Zronside in Sofia zu dem hochverräterischen Anschlage Beziehungen gehabt zu haben scheint. Die plötzliche Abberufung des Gesandten, die ohne einen bestimmten Grund in diesen Zeitläuften schwer verständlich wäre, hat nichts Ueberwiesendes, wenn sie auf irgendwelche, mit dem Hochverratsprozess zusammenhängende Missetatung des Gesandten zurückgeht. Wie das Sofioter Blatt „Dzwinik“ berichtet, ist Bar Zronside infolge der Beweisaufnahme im Hochverratsprozess sogar schwer bloßgestellt und zur Vermeidung eines öffentlichen Skandals abberufen worden. Daß ein englischer Diplomat eine derartige Rolle spielt, gehört nicht mehr zu den unmöglichen Dingen. Mühte doch der englische Gesandte Findlay aus Christiania abberufen werden, weil er gegen den Frey Sir Roger Casement einen Mordanschlag dinge wollte! Ein Vorgehen, das dem britischen Gesandten am nordwestlichen Hofe statthalt dünkte, brauchte dem britischen Gesandten in Sofia um so weniger unerlaubt zu erscheinen, je näher die Dienste die Ermordung König Ferdinands Großbritannien leisten konnte; denn kam es infolge der Beseitigung des Königs zu einem Umsturz in Bulgarien, dann hätte England privilegierte Aussicht, bulgarische Truppen vor Konstantinopel die Autorität verrichten zu sehen, von der König Ferdinand bisher nichts wissen wollte.

Eine Einleituna der Untersuchung gegen den früheren bulgarischen Minister Dr. Genadiew, der dem Sofioter Bombenattentäter Anastasow finanzielle Zu-

wendungen im Gesamtbetrage von 10000 Franc gemacht hat, führt hoffentlich dazu, daß die Weltanschauung über die Herkunft dieser Gelder erhellt. Als Parteigänger des Freiverbandes bekannt, hat Dr. Genadiew seine nur auf Ende August zu zugunsten Bulgariens und der Befreiung der Balkanhalbinsel aus der Tasche bestritten und wird jetzt Auskunft über die Quellen erteilen müssen, aus denen jene 10000 Franc stammten. Bar auf Grund der Sofioter Prozessbehandlung bisher gemeldet worden, daß die Gelder zur Ausübung des missglückten Mordanschlags aus Serbien und Rußland kamen, so erscheint es nach der Abberufung des englischen Gesandten Bar Zronside nicht ausgeschlossen, daß England an dem Dingen eines Mörders gegen König Ferdinand beteiligt war. Ist dergleichen in Sofia tatsächlich vorgekommen, dann erwirbt sich das bulgarische Gericht ein Verdienst um die persönliche Sicherheit aller nicht im englischen Fahrwasser befindlichen Staatsoberhäupter, wenn es den Anteil Englands an dem gegen König Ferdinand gerichteten Anschlage vor aller Welt feststellt. Denn nur die stetige Brandmarkung solcher englischen Diplomatenkulte kann die Jünger Sir Edward Greys abschrecken, Methoden anzuwenden, die ein Findlay für zulässig hielt.

Deutsches Reich.

Dresden. (Der Sächsische Landtag) schließt heute seine außerordentliche Tagung. Gestern stand zur Schlussberatung der Zweiten Kammer das königliche Dekret Nr. 8, betreffend die von der königlichen Regierung aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung und über den Antrag Rißsches und Gen. die zu ergreifenden Maßnahmen, die Volks- und Viehernährung im Erntejahr 1915 zu sichern und eine über das sachlich begründete Maß hinausgehende Preisbildung zu verhindern. Die umfangreichen Beschlüsse der Deputation haben bekanntlich den Antrag Rißsches noch weiter ausgebaut. Aus der umfangreichen Aussprache ging hervor, daß überall in der Kammer die Sicherung der Volksernährung und der Schutz gegen Wucher als eine der notwendigsten Maßnahmen der zuständigen Reichsstellen betrachtet wird. Der Minister des Innern Graf Bismarck begrüßte diese Einmütigkeit mit sehr freundlichen Worten. Er versicherte, daß die Regierung sich zwar nicht auf Einzelwünsche festlegen könne, aber mit dem Haus durchaus übereinstimme, daß sie jeder Verteuerung der Lebensmittel, soweit nur möglich, besonders zum Besten der ärmeren Massen, entgegenwirken wolle. Man kann nur wünschen, daß es der Einmütigkeit zwischen Regierung und Kammer gelingt, die Wünsche Sachsens auf diesem Gebiet im Bundesrat zur Geltung zu bringen.

Berlin. (Die Uebergabe der deutschen Truppen in Südwestafrika.) Aus Johannesburg melden laut „Frankf. Ztg.“ die „Times“, daß dort allgemeines Ersäunen herrsche über die geringe Zahl derer, die sich ergeben haben, und der in Deutsch-Südwestafrika gefallenen Truppen.

(Beseitigte Mißstände im Mehlhandel.) Amtlich. Bei Einführung der Brotgetreideverordnung wurde, um in der Uebergangszeit Störungen zu vermeiden, ein eingeschränkter Mehlhandel zugelassen. Für die Regelung im beginnenden Wirtschaftsjahr war diese Mäßigkeit nicht nötig, sodaß hier jeder derartige Mehlhandel verboten ist. Ein Kommunalverband darf dann Mehl nur innerhalb seines Bezirkes abgeben. Der Mehlverkehr über die Grenzen eines Kommunalverbandes hinaus ist allein Sache der Reichsgetreidestelle. Jene Uebergangsvorschriften sind indessen, je länger, desto mehr, dazu benutzt worden, einen Handel mit sogenannten beschlagnehmefreien Mehl einzurichten, der nicht nur Mehl zu übertriebenen Preisen — Roggenmehl zu 70-80, Weizenmehl zu 80-110 Mark oder noch höher — in den Verkehr gebracht, sondern auch die ganze Regelung der Mehlversorgung der deutschen Bevölkerung empfindlich beeinträchtigt und mancherorts gehört hat. Der Reichskanzler hat sich daher veranlaßt gesehen, die einschlägigen Vorschriften der alten Verordnung über den Mehlhandel schon jetzt aufzuheben. Die Besitzer von Mehlvorräten, welche sie nicht von ihrem Kommunalverbande, von der Kriegsgetreidegesellschaft oder von der Zentralinkaufsgesellschaft erhalten haben, werden daher gut tun, sie möglichst bald dem zuständigen Kommunalverbande anzubieten, zu dessen Gunsten sie nach der Verordnung vom 28. Juni 1915 am 16. August 1915 beschlagnahmte sein werden.

(Württembergische Maßnahmen gegen den Leinwandwucher.) Um Auswüchsen im Zwischenhandel und wucherischem Treiben im Groß- und Kleinhandel in Gegenständen des täglichen Bedarfs (Brot, Mehl, Fleischwaren, Kaffee, Tee, Kakao, Gemüse sowie Milch, Holz, Leuchtöl, Seife) entgegenzutreten, hat das stellvertretende Generalkommando des 13. Armeekorps verfügt, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird, wer beim Verkaufe bzw. Einkaufe ungebührlich hohe Preise bietet, fordert oder annimmt, zum Verkaufe bestimmte Gegenstände zurückhält, und wer als Verkäufer ohne Grund dem Käufer die Abgabe von Verkaufsgegenständen verweigert.

Das Amt und Fern

Erstausgabe, 15. Juli 1915.
Tägliche Erinnerungen.

15. Juli:
1099 Erfüllung Jerusalems.
1291 Kaiser Rudolf I. gestorben.
1870 Frankreich erklärt Preußen den Krieg.
1877 Nikopolis durch die Russen erobert.

Die Wettervorhersage für morgen lautet:
Wohlfühler, zeitweise starke Winde, kälter, zeitweise Trübung und Niederschläge.

Verbot der Herstellung von Baumwollstoffen.

In der Frage des Herstellungsverbotes für Baumwollstoffe haben die Handelskammer zu Chemnitz und in ständiger enger Fühlung mit ihr das königliche Ministerium des Innern und die königliche Kreisbauernschaft Chemnitz vom Augenblick der Veröffentlichung des Erlasses an nachdrückliche Vorstellungen erhoben und die geeigneten Schritte unternommen, um die von dem Verbote drohenden Nachteile und Gefahren abzuwenden und Milderungen und Erleichterungen herbeizuführen. Im Anschluß an vorausgegangene persönliche Aussprachen mit Vertretern der Kammer im Ministerium und nach Beratung der Angelegenheit in der nichtöffentlichen Vollversammlung der Kammer vom 6. d. Mts. sind am 7. d. Mts. in einem umfassenden Bericht weitere Darlegungen und Äußerungen über die beschriebenen Wirkungen des Verbotes, die Form des Zustandekommens der Verfügung, die in Bezug auf einzelne Bestimmungen hervorgetretenen Zweifel und Unklarheiten sowie geeignete Vorschläge ergangen, um durch Abänderung und Milderung des Verbotes sowie auch durch entsprechende Vertretung der berechtigten sächsischen Industriezweige in dem Kriegsausschuß der Baumwollindustrie und dessen Organ die Interessen des Bezirks zu wahren. Unter Bestätigung über die fortgesetzten Bemühungen der Handelskammer und der königlich sächsischen Staatsregierung sind inzwischen die zahlreichen mit Anfragen, Vorstellungen und Anregungen an die Kammer herangetretenen Bezirkseingekessenen darauf verwiesen worden, sich sowohl wegen verbindlicher Auskunft über die bestehenden Unklarheiten u. Zweifel, als auch wegen Bewilligung von Ausnahmen auf Grund von § 3 der Bekanntmachung unmittelbar an die Kriegsrohstoffabteilung des preussischen Kriegsministeriums zu wenden, wobei bemerkt worden ist, daß u. a. auch weitestgehende, schonende Anwendung der Ausnahmebestimmungen des § 3 zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und beschleunigter Erledigung der Anträge an zuständiger Stelle bereits gefordert worden sei. Ueber das Ergebnis der Vorstellungen und Schritte der Kammer und der königl. Sächs. Staatsregierung würde, sobald die schwebenden Verhandlungen zu einer Entscheidung geführt hätten, eine Veröffentlichung dann alsbald erfolgen. Das königl. Ministerium des Innern weist nun in einer unterm 12. d. M. an die Handels- und Gewerbekammer ergangenen Verordnung darauf hin, daß Gesuche um Bewilligung von Ausnahmen auf Grund von § 3 der Bekanntmachung vielfach auch dem königl. Ministerium des Innern mit der Bitte um befristete Weitergabe an preussische Kriegsministerium zugegangen seien. Das Ministerium des Innern, welches wegen Milderungen und Erleichterungen fortgesetzt bemüht bleibe, sei aber nach seiner Geschäftslage nicht imstande, die voraussichtlich in außerordentlich großer Zahl zu stellenden Anträge mit der unumgänglich nötigen Beschleunigung zu prüfen und weiter zu befördern. Auf alle Fälle würde dadurch eine Verzögerung herbeigeführt, die im Interesse der Sache unbedingt vermieden werden müßte. Auf Anordnung des königl. Ministeriums werden deshalb die Bezirkseingekessenen der Handelskammer und auf Wunsch der Gewerbekammer hierdurch in Uebereinstimmung mit den bisher schon seitens der Handelskammer erfolgten Anweisungen aufgefordert, die Einreichung solcher Anträge an das Ministerium zu unterlassen, sondern solche Gesuche unmittelbar der zur Entscheidung allein zuständigen Stelle, dem königlich preussischen Kriegsministerium, Rohstoff-Abteilung (Sekt. B. II), Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße Nr. 9/10 vorzulegen.

Verarbeitungsverbot für Seide. Die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps erlassen eine Bekanntmachung, betr. Verarbeitungsverbot und Bestandserhebung von Seide und Seidenabfällen. Die Verordnung tritt am 15. Juli d. J. in Kraft.

Der Privat-, Güter- und Paketverkehr nach Galizien vorläufig eingestellt. Aus Berlin wird amtlich berichtet: Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenbahnen auf dem Kriegsschauplatz in Galizien muß der bisher nach der Südbahnen Linien zugelassene Privat-Güter- und Paketverkehr bis auf weiteres eingestellt werden. Privatsendungen von Gütern und Paketen können einweisen nach dem ganzen galizischen Kriegsschauplatz nicht angenommen werden. Bei Zweifeln über die Zugehörigkeit der Transportstücke zu den höheren Verbänden frage man bei dem nächsten Militär-Paketdepot mittels der in der Postanstalt erhältlichen grünen Karten an.

Die 171. Verlustliste der kgl. Sächs. Armee ist eingegangen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur gest. Einsicht aus. Der Liste entnehmen wir folgende Namen:

- Leicht verwundet:**
Schönherr, Max, Jäger aus Lichtenstein (bei der Truppe geblieben).
Leistner, Johannes, Gefreiter aus Thurm.
Grimm, Emil Wills, Soldat aus Hohndorf.
Ernst, Paul, Obergefreiter aus Thurm.
Briestel, Max, Soldat aus Ottmannsdorf.

- Verstirbt:**
Bestler, Paul, Soldat aus Stangendorf.
Bahrer, Alfred Julius, Unteroffizier aus Hermisdorf.
Meier, Kurt Erwin, Soldat aus Hermisdorf.

Kriegsausnahmetarife. Am 8. Juli 1915 ist bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, für den Bereich fast aller deutschen Eisenbahnen ein Ausnahmetarif für Kunstbeiseft zur Verwendung im Inlande in Kraft getreten. Er gewährt für Stücksendungen bis zum Höchstgewichte von 200 Kilogramm für das einzelne Frachtpäckchen die eilantwärtige Beförderung gegen Berechnung der Fracht für Frachtpäckchen. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

Die schwierige Lage im Zeitungs-gewerbe. Auch am 1. Juli d. J. haben wieder 200 Zeitungen infolge der riesigen Teuerung der Rohmaterialien, der ungewöhnlichen Steigerung aller sonstigen Betriebsausgaben und der verminderten Abzweigung ihre Erscheinung eingestellt. Seit Beginn des Krieges sind es über 1000, die aufgehört haben, zu erscheinen. Viele andere Zeitungen konnten ihr Weitererscheinen nur dadurch sichern, daß sie ihren Bezugs- oder Anzeigenpreis erhöhten oder ihren Beitrag einführten.

Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus Deutschland 8,5 Millionen Feldpostbriefsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen vortreffliche Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgefertigt werden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. Von den in der Heimat aufgefertigten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35.000 Sendungen von den Postsammlerstellen nach dem Aufgaborte zurückgeleitet werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Das Publikum wird von neuem ermahnt, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

Bayer & Heinze
Bankgeschäft
Lichtenstein-Calinberg.
Annahme und Verzinsung von
Depositeneinlagen

Müssen St. Micheln. Die Unterhaltungs-Gesellschaft für den Müssengrundbach hielt am 11. Juli in hiesigen Gasthause ihre ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn E. Ackermann-St. Jacob ab. Bei Beratung des Haushaltsplanes wurden verschiedene Ueberbauten für notwendig erachtet, die die Frühlingswasserläden verursachen. Die Beiträge in Höhe von 2 Pia. auf die Einheit sollen bereits im August erhoben werden. Die Jahresrechnung schließt mit 2864 Mark Einnahme und 2214 Mark Ausgabe ab. Der Vermögensbestand beträgt mit Einschluß der Spareinlagen 1261 Mark.

Müssen St. Jacob. Befördert vom Feldwebel zum Offiziersstellvertreter wurde Otto Seifert von hier, welcher in dem Infanterischen Landwehrregiment Nr. 66 kämpft. Gleichzeitig wurde er zum Eisernen Kreuz vorgelesen. Vom Louis Reichold'schen Legat wurden bei der am Geburtstage des Stiefers erfolgten Festsfeier 13 schwerbewährte, bedürftige Ortseingewohner mit barem Gelde bedacht.

Müssen St. Nicola. (Die letzte Gemeinderatsitzung), welche am 9. Juli d. J. im gewöhnlichen Lokale stattfand, war von allen Mitgliedern besucht. Es fanden hierbei folgende Punkte sachgemäße Erledigung. 1. Der Vorsitzende berichtete in ausführlicher Weise über die bisherige Tätigkeit des Kriegshilfsauschusses. Es folgte den Ausführungen mit sichtlichem Interesse; es soll denjenigen Kriegsfamilien mit mehr als 2 Kindern eine weitere Unterstützung von 1 Mark für jedes Kind monatlich aus der Kriegshilfskasse bewährt werden. 2. wurde der von der kgl. Amtshauptmannschaft herausgegebene Dienstplan für Ortspolizeidienst, der den Dienst der Schutzleute neu regelt, in allen seinen Teilen angenommen. 3. Bezüglich des Uferabbrisses unterhalb des Franz'schen Wehres wurde beschlossen, dasselbe herstellen zu lassen, aber zuvor erst einen Kostenanschlag

über die Höhe des Aufwandes anfertigen zu lassen. Zu dem Aufwande wird die Unterhaltungs-Gesellschaft für den Müssengrundbach die Hälfte beitragen. 4. mehrere mündlich angebrachte Gesuche um Bewährung zur Herstellung von Privatstegen wurden abgelehnt. 5. wurden vom Vorsitzenden neue Musterbestimmungen für die Erhebung der Zwachse vorgelegt und die Angelegenheit bis auf weiteres vertagt. 6. nahm man Kenntnis von den Besitzveränderungen im 2. Vierteljahr 1915. 7. kamen noch mehrere Reklamationen gegen die Veranlagung zu den Gemeindeanlagen zur Verlesung, es fanden dieselben teils Berücksichtigung teils wurden selbige auch verworfen.

Glauchau. (Ein einschneidendes Verbot) hat der Stadtrat erlassen müssen, indem er infolge der starken Zunahme der Verrohung der schulpflichtigen Jugend verfügt hat, daß sich künftig nach 1/2 9 Uhr abends Schulkinder ohne Aufsicht nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen. Zahlreiche Diebstähle, von Schulkindern begangen, haben vornehmlich zu diesem betrüblichen Verbot den Anlaß gegeben. Ganz besonders läßt auch die Verrohung über die zunehmende Verrohung der Jugend. Noch nie ist in dem Maße die Einleitung der Fürsorgeerziehung notwendig geworden, wie in diesem Jahre. Im Schulausschuß ist deshalb ein Betrag von 500 Mark zu dem Zwecke bewilligt worden, während der bevorstehenden Ferien Kinder, die der Verwahrlosung anheimzufallen drohen, zwangsweise zu nutzbringender Beschäftigung anzuhalten. Die bedauerliche Erscheinung ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß ein gut Teil von Frauen, deren Männer im Felde stehen, ihren Kindern gegenüber zu viel Nachsicht geübt haben.

Saupersdorf. (Großer Brandschaden.) Am vergangenen Sonntag früh gegen 2 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Wolf Planitz Feuer aus, wodurch diese völlig in Asche gelegt wurde. Mitverbrannt sind eine Drech- und eine Getreidereinigungsmaschine, 2 Laßschitten, ein Elektromotor, Stroh Zement, für etwa 500 Mark Dachziegel und landwirtschaftliche Geräte. Planitz hat bereits im März einen großen Brandschaden erlitten, indem bei dem Brande der Rahn'schen Spinnerei sein Stallgebäude mit vernichtet wurde.

Zwidau. (Töblicher Sturz.) Vorgehens morgen kürzte in einem hiesigen Gasthause ein Handelsmann aus Stübengrün aus dem Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Schlafzimmers auf die Straße, wo er später mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden wurde. Schlaftrunkenheit scheint die Ursache des Unfalls zu sein.

Zunzenau. (Ertrunken.) Im benachbarten Böhren erkrankt in der Rube unter der Eisenbahnbrücke der 13 Jahre alte Sohn des Bildhauers Steiner.

Dresden. (Strafe für würdeloses Benehmen.) In einer Dresdner Gärtnerei werden zurzeit russische Kriegsgefangene zum Bestellen der Beete verwendet, die Gärtnerei ist deshalb beständig von Spaziergängern umlagert, welche die fremden Krieger bei der Arbeit beobachten. Kürzlich ging einer dieser Neugierigen soweit, einem Gefangenen trotz des strengen Verbots Zigaretten zuzustecken. Der die Russen überwachende Militärposten stellte den Namen des Burschen fest, dessen Benehmen vom Publikum in den schärfsten Ausdrücken als würdelos bezeichnet wurde, und die Polizei erkannte auf eine vierzehntägige Haftstrafe.

Zittau. (Wieder eingefangene Russen.) Die beiden Kriegsgefangenen Russen, die am Montag früh aus ihrem Quartier im Kretscham zu Dornheimersdorf geflohen waren, sind noch am selben Nachmittag wieder festgenommen worden. Sie wurden in einem Walde des Grafen Lam Gallas bei Friedland in B. von einem Waldhüter aufgegriffen und von der Gendarmerie wieder in das Kriegsgefangenenlager zu Poritz bei Zittau eingeliefert.

Im Falkenwinkel.
Roman aus der Mark von Anny Wothje.
33. (Nachdruck verboten)
Verärgert drückte Nordack — er war es — einen Augenblick das goldhaarige Köpfchen an sich, dann aber rief er, Barnhagen mit durchbohrenden Blicken messend:
„Was geht hier vor?“
„Bitte, bitte, Herr v. Nordack, führen Sie mich zu Pa“, hat Ghislaine, an allen Gliedern bebend.
„Nicht eher, als bis Herr v. Barnhagen mir Aufklärung über die sonderbare Situation gegeben hat, in der ich ihn hier fand. Ich meine einen Dillerauf gehört zu haben, Herr v. Barnhagen?“
Der Regierungsbaumeister, schon wieder völlig gefaßt, lächelte maliziös.
„Liebster Herr v. Nordack“, bemerkte er leichtthin, „bitte nehmen Sie die Sache nicht tragisch. Ich habe Miß Vorster gefragt, ob sie meine Frau werden will. Das hat die Dame so erwidert, daß sie um Hilfe rief. Ist es so, Miß Vorster?“
Er sah mit seinem Bannblick in Ghislaines Augen, und sie neigte stumm das Haupt. Wenn sie ihrer Auffassung Ausdruck gab, dann würde Nordack für sie eintreten — dann war, wie sie die deutschen Ehren

Beide konnte, ein Zwetkambf zwischen den beiden Männern unvermeidlich. Und das durfte ihretwegen nicht geschehen.

Nordeck schloß das Blut ins Gesicht. „Sie scheinen eine sehr eigentümliche Art der Brautwerbung eingeschlagen zu haben. Herr von Barnhagen“, bemerkte er fast heiser vor Aufregung.

„Wutbebend fuhr Barnhagen auf, aber sich gewaltsam beherrschend, äußerte er gelassen zu Ghislaine: „Ich werde mir erlauben, mein gnädiges Fräulein, morgen von Ihrer Frau Mutter die Antwort auf meine Frage zu holen.“

Nordeck vertrat ihm den Weg. „Da werden Sie nicht, mein Herr. Sehen Sie denn nicht, daß die Dame empört ist über Ihre Anmaßung?“

„Herr, was erlauben Sie sich?“

„Bitte, ich stehe jederzeit zur Verfügung.“

„Sie werden von mir hören“, rief Barnhagen mit drohend erhobener Faust, dann entschwand er hinter den Büschen von Jasmin, deren schwerer Duft betäubend herüberwehte.

Nach an allen Gliedern zitternd, stand Ghislaine vor Nordeck und sah flehend zu ihm auf.

„Ich bitte Sie, Herr v. Nordeck, nicht meinetwegen Streit zu suchen. Denken Sie, bitte, an Ihre kleine Nuth. Ich flehe Sie an! Nie könnte ich im Leben wieder Ruhe finden, wenn Ihnen durch meine Schuld ein Unglück widerfahren würde.“

Nordeck faßte beruhigend Ghislaines Hand. „Fürchten Sie nichts, anädiges Fräulein. Mit dem Burschen werden wir schon fertig. Wie kam es nur, daß er so unverschämmt werden konnte?“

Ghislaine senkte die Augen mit den goldstimmenden Säumen. Wie ein Märchenbild schien sie ihm. Und plötzlich kam ihm die Erinnerung an eine andere Frau an eine stolze, kühne Amazone, die ihm einst das Teuerste auf der Welt gewesen, und die nun schon so lange stumm und still war, und nie, nie mehr zu ihm sprach.

Und eine heiße Wehmut wallte in seinem Herzen auf, als müsse er um dieses holde, blonde Geschöpf hier schützend seine Arme legen, als müsse er sie für immer an seinem Herzen halten.

Ganze Strahlenbüschel von Leuchtraketen sprühten und zerstoßen knisternd am Abendhimmel.

„Können Sie es mir nicht sagen, Miß Vorster?“ drang Nordeck in Ghislaine.

„Doch“, nickte sie, während eine fliegende Rote über ihr Antlitz huschte. „Ich habe so entsetzliche Furcht vor Barnhagen. Vom ersten Tage an, wo ich den Regierungsbaumeister sah, hatte ich die Empfindung, als sei er zu allem Schlechten fähig, als bringe er uns Unheil. Na fand ihn geistreich und interessant, aber ich glaube, sie denkt jetzt auch schon so wie ich über ihn.“

„Ja, aber mein gnädiges Fräulein, warum haben Sie diesen unverschämten Patron denn nicht gleich ganz energisch zurückgewiesen?“

„Das ist es ja eben“, stammelte Ghislaine. „Die Furcht vor ihm lähmt mich so, daß ich vor Angst fast das Bewußtsein verliere. Er hat etwas in seinem Blick, das mich zwingt, und ich habe oft eine grenzenlose Angst, dieser entsetzliche Mensch könnte mich gegen meinen Willen zu Handlungen treiben, die mir zum Verhängnis werden.“

„Ich weiß nicht, wie es kommt — ich bin doch sonst nicht so willenlos und haltlos, aber hier verjage ich zu meinem Entsetzen vollkommen.“

Nordeck lächelte leise.

„Doch wohl nicht so ganz, Miß Vorster, denn sonst hätten Sie nicht um Hilfe gerufen. Ich hörte schon wiederholt von der eigentümlichen Macht, die Barnhagen auf andere ausüben soll. Mehnlich wie Sie äußert sich auch Freba v. Falkenstein über ihn. Er hat eben einen überaus stark ausgeprägten Willen, und mit diesem Willen zwingt er, man mag wollen oder nicht, die Menschen in seinen Bann.“

Als Hypnotiseur würde er gewiß eine glänzende Karriere machen. Es kommt also für Sie und andere darauf an, seinem Willen zur Macht einen ebenso starken Willen entgegenzusetzen. Wenn Sie fühlen, daß sein Wille, mag er sich nun in gutem oder üblem Sinne äußern, Gewalt über Sie gewinnt, so rufen Sie Ihre ganze Energie unter die Waffen, und Sie werden siegreich aus aller Bedrängnis hervorgehen. Sie haben ja schon bewiesen, daß Sie können, wenn

Sie wollen, Miß Vorster, denn sonst hätten Sie doch nicht laut um Hilfe gerufen.“

Ghislaine hob den Blick voll Zuversicht zu Nordeck auf.

„Ja, und denken Sie nur, Herr von Nordeck, ich dachte in diesem Augenblick an Sie und daß Sie mir gewiß helfen würden. Es war mir so, als fühlte ich Ihre Nähe, und da rief ich Sie ganz laut.“

Dieterich v. Nordecks Herz tat ein paar schnelle Schläge. Eine Seligkeit ohnegleichen durchflutete seine Herz, aber mannhaft kämpfte er das so wild aufquellende Gefühl nieder.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Freitag vorm. 9 Uhr Wochenkommunion (Ende).

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Am 14. Juli 1915.

Waren	— M. — Pf. bis — M. — Pf.
Weizen fremde Sorten	— " — " — " — "
Weizen sächsischer	— " — " — " — "
Weizen preussischer	— " — " — " — "
Roggen, sächsischer	— " — " — " — "
Roggen, preussischer	— " — " — " — "
Gebirgsroggen, sächsischer	— " — " — " — "
Roggen, fremder	— " — " — " — "
Gerste, Bran-, fremde	— " — " — " — "
Gerste, Bran-, sächsische	— " — " — " — "
Gerste, Futter ausländ.	23 " 25 " 34 " 50 "
Hafser, sächsischer	— " — " — " — "
Hafser, preussischer	— " — " — " — "
Hafser, ausländischer	— " — " — " — "
Erbsen, Koch-	— " — " — " — "
Erbsen, Mahl- und Futter-	— " — " — " — "
Hen, neues	4 " 50 " 4 " 80 "
Hen, gebündelt, neues	5 " 25 " 5 " 75 "
Hen, altes	4 " 75 " 5 " 50 "
Stroh, Flegelbruch	2 " 70 " 2 " 80 "
Stroh, Maschinenbruch	— " — " — " — "
Stroh, Langstroh	2 " — " 2 " 30 "
Stroh, Krummstroh	1 " 70 " 1 " 50 "
Kartoffeln, alte	6 " 25 " 7 " — "
Kartoffeln, neue	11 " 75 " — " — "
Kartoffeln ausländ. neue	— " — " — " — "
Butter, für 1 kg	3 " 50 " 3 " 70 "
Serdel, Auftrieb — Stück	— " — " — " — "



SOMMER-MESSE

Beginn Freitag, den 16. Juli.

Mit heutiger Zeitung erscheint unsere **SOMMER-MESSE-BEILAGE**, die wir, einer Beachtung empfehlen!

Achtung! Achtung!

Ein Transport

bayrische Zugochsen

quarantänefrei, steht zum Verkauf bei

Max Hausstein
Hermisdorf-Oberlungwitz.

Bestellzettel.

Hiermit bestelle ich den in Wochenheften für je 10 Pfennige erscheinenden

„Buch-Roman.“

Name und Stand:

Ort, Straße u. Nr.:

Bitte recht deutlich schreiben!

Diesen Bestellzettel wolle man dem Austräger oder in der Geschäftsstelle dieses Blattes ausgefüllt abgeben.

Für die Einmachzeit!

Das Einmachen u. Trocknen der Früchte v. S. Davidis à 30 Pf.

Das Einmachen u. Konservieren der Früchte und Gemüse zc. D. Brode herzl. Mundloch à 1 Mk.

Ill. Einmachebuch von Marie Gahn à 1 Mark.

Pergamentpapier in Bogen und von der Rolle empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Krätze

(Juckender Hautausschlag) wird unt. Garantie in 3 Tag. mit d. echten Sträheiseife Marie „Pura“ geheilt. Geruchlose für ohne Verunstaltung. Für 1-2 Kind 1 Mark. Für Erwachsene 1 90 Mk. Für veraltete Fälle 2 90 Mk. Dazu **Luna-Blutreinigungstee**, Bot. 50 Pf. und 1 Mark. Veztlich empfohlen. Allein echt durch

Curt Lietzmann Drogerie zum Kreuz, Nach auswärt. Verf. d. Nachn.

Neue Kartoffeln

ebenfalls jeden Tag frisch gepflückte **Kirschen**

empfehlen **Hugo Reinhold.**

Fr. Lämmel

Markt 10 empfiehlt

Zengstube, Hausstube, Sandalen, Turnstube, Lederpantoffel, Herren-Damen- und Kinderstiefel in größter Auswahl.

Giebelstube

3 vermieten. Richard Zauscher, Gartensteinerstraße 4b.

Für die uns zu unserer gestrigen Kriegstraung so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen

herzlichen Dank!

Lichtenstein, 15. Juli 1915.
Gefreiter Max Uhlig und Frau geb. Groß.

Schweinschlachten

b. Geinr. Schwäbisch, Mählg.

Kochbücher!

Davidis Kochbuch geb. M. 1.20

Albrecht " " 1.30

Ruy " " 1.50

Marie Gahn " " 3.—

kleine Ausgabe

E. Alstein geb. M. 3.75

Weg, Roche a. Vorrat Bb. I 1.75

Kartoffelküche M. 1.—

Vegetarisches Kochbuch " 2.25

empfehlen **J. Wehrmann's** Buchhandlung.

